

Deutschnationale Einheitsfront.

Die Deutschnationalen predigen die Einheitsfront gegen Frankreich. Mit der Einheitsfront ist es aber in ihrem eigenen Lager schlecht bestellt. Wir sprechen hier nicht von dem Hahnenkampf zwischen den Nationalen, die auch völkisch, und den Völkischen, die nur völkisch sein wollen, die deutschnationale Partei trägt ja für ihre abgelebte Verheißung, die völkische Freiheitspartei, keine parteimäßige Verantwortung mehr. Wir wollen uns also nicht bei den Mecklenburger Reiterorden des Herrn v. Graefe aufhalten, in denen Herr Hergt als Gegner eine bedeutendere Rolle spielt als Poincaré, und auch nicht bei der seltsamen Hasaverusfahrt der völkischen Dreimännergruppe, die seiner in seiner Nähe dulden will: durch die Bänke des Reichstages.

Aber die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Deutsche Zeitung“ sind wohl beide deutschnationale Blätter, und Herr Wilhelm Adermann und Herr Max Maurenbrecher sind beide führende Publizisten der deutschnationalen Partei. Trotzdem scheint die „Einheitsfront“ zwischen ihnen nur sehr mangelhaft hergestellt zu sein.

In der „Deutschen Tageszeitung“ stellt sich Herr Adermann schuldig vor die Regierung Cuno und erhebt Anklagen gegen die Sozialdemokratie, weil sie die von dieser Regierung geführte Einheitsfront löse. Diese Anklagen gründen sich in der Hauptsache auf einen Artikel des Pariser „Temps“, der seine schlechte Unterrichtung in deutschen Dingen verrät, indem er von den deutschen Arbeitern eine gewisse Unterstützung des Poincarismus erwartet. Herr Adermann sagt u. a.:

Zeile für Zeile, fast zeigt sich in dem Artikel des „Temps“ die geistige Befruchtung seines Verfassers durch die sozialdemokratische deutsche Presse. Man erkennt das besonders deutlich an dem Versuch, den Gegensatz zur Industrie, der von ihr mit ihrem gewohnten sicheren politischen Instinkt bis in die jüngste Zeit hinein unterschrieben worden ist, für die französischen Pläne auszuschnitten. Es sind Töne, die wir im eigenen Lande zu hören gewohnt sind, wenn der „Temps“ darauf hinweist, daß die Industrie beim Export zwar Valutageschuld verdient, daß sie aber ihre Arbeiter in Papiergeld bezahlt. Man erkennt an diesen Dingen wieder einmal, wie das Krebsgeschwür der inneren Hege den nationalen Abwehrkampf erschwert und beeinträchtigt, wie der gemeinsame Gegner seine Rechnung auf dem inneren Gegensatz aufbaut.

Kann Herr Adermann etwa die Tatsache, daß die Industrie beim Export Valuta verdient und die Arbeiter in Papiergeld bezahlt, bestreiten? Und kann ein so ausgesprochenes Interessenblatt wie die „Deutsche Tageszeitung“ der Arbeiterpresse einen moralischen Vorwurf daraus machen, daß sie die Interessen der Arbeiter vertritt und auf eine annähernde Ausgleichung der Löhne an die hochgetriebenen Preise für Agrarprodukte hindrängt? Was soll denn aus den arbeitenden Massen werden, wenn nur die Industriellen und die Agrarier das Recht haben sollen, ihre Gewinne zu erhöhen, während es den Arbeitern schon als „innere Hege“ verdacht wird, wenn sie für die Aufrechterhaltung ihres Existenzminimums eingutreten wagen?

Man sieht, daß Herr Adermann zu den abenteuerlichsten Mitteln seine Zuflucht nimmt, um seine „nationale Einheitsfront“ zu schützen. Zur selben Stunde aber erscheint in der „Deutschen Zeitung“ ein Artikel Max Maurenbrechers, in dem sich folgende vielsagende Sätze finden:

Der Reichstanzler Cuno ist noch allzu sehr im Nebel Bethmannschen Denkens befangen. Nicht ohne Nachwirkung ist er in der ganzen Zeit, wo Bethmann Staatssekretär des Innern und Reichstanzler war, unter den höheren Beamten des Reiches tätig gewesen. Wenn er dann mitten im Kriege in die Geschäftsleitung der Hamburg-Amerikanische übergetreten und damit noch persönlich in die Schule Balkins gekommen ist, so ist auch das gerade keine Vorberereitung, wie der deutsche Staatsmann der Gegenwart sie einzig brauchen kann.

Es wird dann gegen die Regierung Cuno der Vorwurf erhoben, daß sie bis zum letzten Augenblick auf die Wiederverkehr der wirtschaftlichen Barmut in Frankreich gemariet und „innererlei Vorkehrungen getroffen habe, um Deutschland vor diesem Schlag zu schützen“. Das ist wohl der schlimmste Vorwurf, den man einer Regierung — und diesmal handelt es sich um eine bürgerliche Regierung — überhaupt machen kann.

Der Name Bethmann weist ja sehr interessante und lehrreiche Erinnerungen. Bethmann war der Kanzler des Kaisers, der gepriesenen Monarchie. Als aber der Weltkrieg ausbrach, in dem Deutschland gegen die ganze Welt zu kämpfen hatte, wie war es denn damals mit der „Einheitsfront“? Gegen die vom Kaiser ernannte gar nicht demokratische und gar nicht parlamentarische Reichsregierung brach eine innere Hege los, die in der Geschichte ihresgleichen sucht. Herr Helfferich, der damals auch noch als hoher Reichsbeamter ganz und gar „im Nebel Bethmannschen Denkens befangen“ war, wird sich jener Vorgänge noch genau erinnern. Er sah ja als Staatssekretär im Reichstage neben Bethmann, als dieser mitten im Kriege vor den alldeutschen „Bizuten der öffentlichen Meinung“ seine Flucht in die Öffentlichkeit ergriff.

Weil der konservative Herr v. Bethmann kein Länderfresser war, weil er sich den Ansprüchen der arbeitenden Massen auf Brot und Recht nicht völlig verschloß, darum führten die Deutschnationalen unter Führung einer hohen Generalität so lange gegen ihn an, bis er glücklich zur Strecke gebracht war. Das war, mitten im Kriege, die „nationale Einheitsfront“.

Wenn jetzt Herr Cuno in deutschnationalen Blättern mit Bethmann in Parallele gestellt wird, wenn ihm der ungeheuerliche Vorwurf gemacht wird, er hätte das schwerste Unglück, das Deutschland seit Ludendorffs Waffenstillstandsbitte getroffen hat, den Ruhrkampf, tatlos an sich herankommen lassen, so erinnert man sich daran, daß Herr Hergt — übrigens auch ein Mann aus dem Bethmann-Nebel — erst vor wenigen Tagen auf dem deutschnationalen Parteitag in Pommern Herrn Cuno sein uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen hat. Was gilt nun? Wer hat recht, Hergt oder Maurenbrecher? Wo ist die nationale Einheitsfront? Und wo ist die Einheitsfront der Deutschnationalen?

Das Ruhrgebiet.

Das Ruhrgebiet, für das es eine genau feststehende geographische Abgrenzung nicht gibt, umfaßt eine Fläche von ungefähr 2500 qkm. Auf dieser Fläche wohnen dicht gedrängt rund 4 Millionen Menschen, also etwa genau so viel, als die gesamte Einwohnerzahl der Schweiz beträgt (3,9 Millionen im Jahre 1920). Die außerordentliche Dichte der Bevölkerung des Ruhrgebiets und damit die ungeheure Gefahr einer weiteren Verdrängung durch fremde Truppeneinführungen zeigt sich darin, daß im Ruhrgebiet auf 1 qkm Fläche rund 1600 Personen wohnen, in der Schweiz dagegen auf 1 qkm nur 94. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich im Bergbau und Industrie tätig. Im ganzen sind rund über eine Million industrielle Arbeiter im Ruhrgebiet beschäftigt. Der weit überwiegende Teil ist im Steinkohlenbergbau tätig, dessen Belegschaft über 3/4 Million (ungefähr 550 000) Personen beträgt.

Das Ruhrgebiet birgt das bedeutendste Kohlenvorkommen in Deutschland. Es umfaßt mit 218 Milliarden Tonnen Steinkohlenvorrat über 1/4 der gesamten deutschen Steinkohlenvorkommen. Die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet (ohne linksrheinische Bezüge) betrug im Jahre 1918: 110,4 Millionen Tonnen, sein Anteil an der Gesamtförderung des Deutschen Reiches (nach dem jetzigen Gebietsstand) betrug 78,81-Proz. Im Jahre 1922 wurden rund 100 Millionen Tonnen Steinkohle im Ruhrgebiet gefördert.

Die Roheisenproduktion im Jahre 1918 betrug im Ruhrgebiet 6,7 Millionen Tonnen oder 61 Proz. der gesamten deutschen Roheisenproduktion. Die Rohtahloproduktion im Jahre 1918 betrug im Ruhrgebiet 7,5 Millionen Tonnen oder 65 Proz. der gesamten deutschen Rohtahloproduktion.

Die Kohlenlieferungen an die Entente mußten in erster Linie vom Ruhrgebiet gestellt werden. Diese Kohlen- und Rohtahlolieferungen (in Kohlen umgerechnet) betragen:

im Jahre 1920	15 621 000 Tonnen
im Jahre 1921	18 180 000 „
Januar bis November 1922	16 971 000 „

Mehr als ein Drittel der Förderung an Rohtahle im Ruhrgebiet wurde von der Entente in Anspruch genommen, also der eigenen Wirtschaft entzogen. In dem Gesamtverband deutscher Steinkohle im Jahre 1921 nach dem Inlande in Höhe von 93,1 Millionen Tonnen ist das Ruhrgebiet mit 66,9 Millionen Tonnen beteiligt.

In welchem Grade die inländische Versorgung mit Steinkohle und Koks von der Ruhrförderung abhängt, zeigt folgende Einzelzahl: Im Oktober 1922 betrug der Gesamtverbrauch an Steinkohle und Koks im Deutschen Reich rund 8 Millionen Tonnen, von denen 6 Millionen Tonnen allein aus dem Ruhrrevier stammten.

Die außerordentliche Bedeutung des Ruhrgebiets für die deutsche Volkswirtschaft zeigen folgende Verkehrsziffern: 32,5 Proz. des gesamten Güterverkehrs auf den Eisenbahnen, 25,8 Proz. des gesamten Güterverkehrs auf den Binnenschiffahrtsstraßen im Deutschen Reich erfolgte 1913 (gegenwärtiger Gebietsumfang) im Ruhrrevier. Fast rund ein Drittel des gesamten deutschen Güterverkehrs entfällt demnach auf das Ruhrrevier.

Die Umstellung infolge des Friedensvertrages und die Anforderungen der Entente machen eine starke Vermehrung der Arbeiterkraft im Ruhrgebiet notwendig. Allein im Bergbau mußten 150 000 Arbeiter mit ihren Familien in den letzten Jahren neu untergebracht werden. Allein durch diesen Zuwachs ist die Wohnungsnot trotz aller Gegenmaßnahmen auf das höchste gestiegen. Im Frühjahr 1922 gab es über 100 000 Wohnungssuchende im Ruhrgebiet. Diese Zahlen lassen ersehen, welche ungeheure Unzulänglichkeiten die Unterbringung von mehreren Divisionen Besatzungstruppen in diesem dichtest besiedelten Gebiet des europäischen Kontinents mit sich bringen muß.

Nach kommunistischem Muster.

Das Organ der Deutschvölkischen Freiheitspartei, die „Meldburger Warte“, meldet: Auf dem Kreisvereinstag des Kreises Ith Bismar der Deutschnationalen Volkspartei wurde der Antrag, den Kreisverein aufzulösen und das Vermögen der Deutschvölkischen Freiheitspartei zu überweisen, einstimmig genehmigt. Die stimmberechtigten Mitglieder beschloßen, ihre Ortsgruppen der Organisation der Deutschvölkischen Freiheitspartei anzuschließen. So spaltet die Deutschvölkische Freiheitspartei nach Moskowiter Muster lustig drauflos. Was dabei herauskommt, kann man in der Geschichte der kommunistischen Parteien in aller Herren Länder nachlesen.

Devisen-Kurse.

Berlin, 20. Januar.		19. Januar.		18. Januar.	
Amtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.					
Amsterdam	1 fl.	7755.56		9077.25	
Brüssel (Antwerpen)	1 Frs.	1187.02		1386.50	
Kristiania	1 Kr.	3740.82		4259.87	
Kopenhagen	1 Kr.	3815.40		4513.68	
Stockholm	1 Kr.	5261.81		6174.52	
Helsingfors	1 Finn. Mk.	480.79		568.57	
Rom	1 Lire	947.62		1107.20	
London	1 £	91021.87		106732.50	
New York	1 Doll.	19700.62		22967.43	
Paris	1 Frs.	1816.70		1526.17	
Zürich	1 Frs.	3600.75		4299.22	
Madrid	1 Peseta	3077.28		3571.05	
Wien	100 Kr.	22.08		30.92	
Prag	1 Kr.	542.67		628.42	
Budapest	1 Kr.	7.08		8.42	



die beste Milch-Schokolade

(12048)

Belle-Plante und Cornelius.

Roman von Claude Tillier.

3. Fortsetzung.

„Aber“, sagte Belle-Plante, „wir machen doch keine großen Fortschritte in der Schule meines Herrn Guillerand.“

„Sprich von dir allein, Belle-Plante! Ich bitte dich darum. Ist es kein Fehler, wenn du keine Fortschritte in deiner Schule machst? Anstatt zur Klasse zu kommen, läufst du auf den Markt, um zu sehen, wie und wie teuer Henen und Hater gehandelt werden, und wenn man dir Geld gibt, um Schreibfedern zu kaufen, schreibst du mit alten Stoppeln, die du unter dem Schulisch aufklaubst und steckst die Heller in deine Tasche.“

„Die kommt es wohl zu, so zu reden! Dir, der am Sonnabend Herrn Guillerands Aufsucher auseinander genommen hat und noch dazu in der Katechismusstunde, Gottloser!“

„Was nützt es, den Katechismus zu wissen? Ich will lieber das Innere einer Aufsucher kennen. Jetzt, wo ich mit eigenen Augen hineingeblickt habe, verstehe ich mich auf den Mechanismus einer Uhr.“

„Ja, aber du hast ein Rad verloren und der Vogel will nicht mehr fliegen.“

„Nun gut, so sind wir sein unerträgliches Aufsuchergeschrei los; dein Vogel hätte eine so schöne Stimme!“

„Das ist gleich. Vater muß ihn bezahlen, als ob es ein Tenor wäre. Wahrhaftig, das nützt deinen Geschwistern viel, daß du dich auf den Mechanismus einer Uhr verstehst. Weißt du, daß unser Erbkittel dadurch zwanzig Franz niedriger zu stehen kommt?“

„Schmucksele!“ rief Cornelius und schwang dabei sein Bücherbündel wie eine Säule über sein Haupt; du verdienst... Über nein, es ist nicht deine Schuld, daß du so organisiert bist. Und als du unsern Hül vergriffest hast, indem du ihn purgieren lassen wolltest, habe ich dir darüber Vornurde gemacht.“

„Nun, ärgere dich nicht, Cornelius“, sagte Belle-Plante, der keine Haut ebenso zu kloren liebte, wie sein Geld; „die Schläge, die du mir absetzt, täten dir nicht wohl und die, die du betamelst, täten dir weh. Anstatt uns hier zu streiten wie zwei Erwachsene, sprechen wir lieber wieder von unzerem Haken.“

„Gut, um auf den Haken zurückzukommen, sage ich dir, daß der kleine Bierhändler von Rechts wegen Herrn Guillerand gehört, und daß ich nicht dulden werde, daß diesem unrecht geschieht. Das ist meine Ansicht.“

„Gute schon! Ansicht. Ach, mein armer Gelehrter, mit allem Geld, den Herr Guillerand dir zuschreibt, wirst du niemals lernen, Geschäfte zu machen.“

„Geschäfte machen! Das sagen sie alle. Sie haben nur das eine Wort im Munde. Es ist ein Sittengeh für sie. Was kümmert sie Ehre, Redlichkeit, Gerechtigkeit, wenn sie nur ihre Geschäfte machen! Aber auch der Wolf, der das Lamm erwürgt,

macht nur sein Geschäft. Und was nützt es einem Geizhals, Geschäfte zu machen?“

„Donnerwetter, man legt dabei Geld zurück.“

„Und was nützt das zurückgelegte Geld? Geld, das man hinlegt, ist so gut wie Geld, das man außer Kurs legt. Wenn deine Sparbüchse unwiderruflich geschlossen bleiben soll, ist es dann nicht gleich, ob du Goldstücke oder Tomatenkerne hineinwirfst? Es gibt Menschen, die man mit dem Namen Weise schmückt. Wenn man einem dieser Menschen jagte: „Du wirst den Rest deines Lebens in einer kalten und dunklen Zelle verbringen; die feuchte Erde wird dein Bett, hartes Brot und überkochenendes Wasser deine Nahrung sein; dies niedrige Gewölbe ist dein Himmel; Frühling und Winter werden über deinem Haupte dahingehen, ohne daß du es merkst; deine Frau wird sterben, deine Kinder werden sich vermählen, ohne daß du es merkst; du wirst kein Geräusch hören, als die Tritte deines Wächters auf der Treppe und das Lechzen deines Türschloßes — aber du wirst jeden Tag einhundert Franz bekommen...“ so würden sie ausrechnen, daß sie nach dreißig Jahren 1 196 000 Franz beiseite gelegt hätten, und sie würden den Handel mit Freuden eingehen. Sind denn die Menschengelehrter etwas anderes als Karawanen, die von der Wiege nach dem Grabe ziehen? Jeder verschwendet den Schatz von Freuden, den Gott ihm auf den Weg mitgegeben hat. Die jungen Mädchen haben nackte Schultern, die jungen Männer feurige Augen und ihre Lippen sind feucht von Küßeln; sie tanzen zusammen auf dem blumigen Rasen. Die Alten entblättern in ihren Bechern verblüdete Rosen aus ihrem Kranze und die Gebrechlichen wiegen sich sanft mit halbgeschlossenen Augen in ihrer Sänfte. Aber was tut der Geizhals? Er füllt seinen Beutel mit Steinen, er klopft ihn vom Morgen bis zum Abend auf seinen Schultern, und wenn er angefangen ist, so legt er ihn am Rande seines Grabes nieder.“

„Alles sehr schön, Gelehrter! Aber wenn man krank wird,“

„So geht man ins Hospital.“

„Und wenn man schwach, lachm, einarmig, blind, arbeitsunfähig wird?“

„Dann geht man zu seiner nächsten Angehörigen, zu seinem Bruder, zu seiner Schwester, und bittet sie um einen Platz an ihrem Herd.“

„Sehr schön! Und wenn sie einen nicht aufnehmen wollen?“

„So speit man auf die Schwelle ihres Hauses und geht betteln.“

„Wahol, ein schöner, ehrenwerter Stand, der Bettlerhand!“

„Was hast du gegen die Bettler? Der ärmste Bettler ist glücklicher als der reichste Geizhals. Wenn der Bettler einen Groschen hat, genügt er ihm; wenn der Geizhals aber eine Million hätte, würde er noch nicht einen Heller davon genießen. Weißt du, was ein Bettler ist, Belle-Plante? Ein Mensch, der nicht läßt auf Brot hat; der keine Häuser baut und ein Dach hat, kein Geld auf seinen gibt und doch von einer Kente lebt; der weder Tuchhändler noch Schneider kennt und doch geliebt wird. Unabhängigkeit ist das höchste Gut. Auch du kannst es noch lernen.“

Bettler nicht der unabhängigste aller Menschen? Er ist nicht an den Boden gefettet durch die Würsel eines Berufes; wenn es ihm hier schlecht geht, nimmt er seinen Saß und geht anderswohin. Er ist wie der Vogel, der dahin fliegt und überall Körner zur Nahrung und einen grünen Zweig zum Sitze findet.

Die größten und reichsten Leute haben Pflichten, von denen sie sich nicht befreien, Beschäftigungen, die sie nicht aufheben können. Du selbst, wenn du den Regen gegen deine Fensterläden klopfen und den Sturm im Schornstein heulen hörst, müdest du lieber im Bett liegen bleiben, als aufs Feld hinausgehen.

Inzwischen lassen die Hunde, die Knechte trampeln im Hofe umher, keine Ruhe! Du mußt gehen. Aber der Bettler hat keine Pflichten, die ihn trammieren, keine Beschäftigungen, die ihn leiden; er gleicht der Kage, die man füttert und von der man nichts verlangt. Niemand kann ihn zu einer verhassten Arbeit anführen; er tut nur das, was ihn paßt. Ist er ein Dichter, so legt er sich in die Sonne und macht Verse; ist er Erfinder, so zeichnet er mit seinem Stabe in den Straßentaus den Plan einer Maschine, die das Antlitz der Welt verändern wird; ist er ein vertreibener König, so träumt er von Politik und Völkerverträgen.“

Beim Pont de Chiches trennten die Brüder sich. Belle-Plante ging nach dem Markt, Cornelius sollte ihn auf der Promenade erwarten. Nach einer Stunde kam Belle-Plante, mit Geldstücken klappernd, zurück.

„Schau“, sagte er zu Cornelius und hielt ihm eine Handvoll Sou hin, „hier dein Anteil.“

„Du brauchst nicht zu zählen“, sagte Belle-Plante; „du hast fünfundsanzig Sou auf deinen Teil.“

„Die Rechnung stimmt nicht“, wandte Cornelius ein; „die Hälfte von sechzig ist fünfundsanzig.“

„Ja, aber ich habe unsern Haken auch nur für neunundsanzig Sou verkauft. Ich gebe dir sogar noch zwei Heller mehr als dir zukommen, aber mit einem Bruder nimmt man es nicht so genau.“

In Wahrheit hatte Belle-Plante den Haken für achtzig Sou verkauft und außerdem hatte der Unverschämte noch unter das Kleingeld des guten Cornelius eine Spielmarke geschmuggelt, die er seit achtzehn Monaten aufbewahrte.

„Es schien mir doch“, sagte Cornelius, „als wenn die Haken höher im Preise ständen.“

„Artem des Gelehrten, der die Kage immer in den Büchern hat. Dann war unser Hake auch mager wie eine Wildente; du hast es nicht bemerkt, Cornelius. Ich weite, daß er keine fünfzig Jahre alt war. Es muß ein alter, ausgedienter Bursche gewesen sein, der zum Trommelschlagen abgerichtet war, sich mit seinem Herrn gesänft hat und ihm ausgerannt ist.“

Cornelius schaute sich wieder an, seine Soustücke zu zählen. Im nächsten Augenblick mußte er der unglückseligen Spielmarke gewahr werden und Belle-Plante zitterte mit Recht vor seinem Zorn.

Fortsetzung folgt.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen sind mit „Negro“ Kraftpulver in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Garant. unerschütterlich. Ärztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankbriefe. Preis Karten mit Gebr.-Anw. Mk. 400. Porto extra. **Alleinige Niederlage: Adler-Apotheke, Lübeck, E. b. Mengstr. 10** (12059)

Patent-Matratzen, Anlege-Matratzen, Matrasen in fürstl. Seit. Gebr. Heffl, Lübeck, Patent 111112 (12015)

Metallbetten. Stahlmatt., Kinderbett., etc. a. d. Welt. Nat. 48 U frei. (12016) Eisenwerkfabrik Sehl. (Th.)

Ad. Hehner Uhrmacher (12058) Uhren, Reparat., etc. a. d. Welt. Nat. 48 U frei. (12016)

Zur Aufklärung!



Es wurde in letzter Zeit häufig versucht, gestricke Anzüge, die nicht von uns hergestellt waren, als „Bleyle's Knabenanzüge“ oder „Bleyle's Sweater“ zu verkaufen. Wir warnen vor dieser mißbräuchlichen Benutzung unseres Namens und des guten Rufs unserer altbewährten Fabrikate. Das kaufende Publikum achte streng darauf, daß bei jedem einzelnen Stück der Name „Bleyle“ und nebenstehende Schutzmarke angebracht ist.

Nicht jeder gestricke Anzug ist ein Bleyle-Anzug.

Wilh. Bleyle, G. m. b. H., Stuttgart
Alleinige Herstellerin von Bleyle's Fabrikaten.

Die nächstgelegene Verkaufsstelle wird auf Wunsch durch die Fabrik mitgeteilt. (12063)

Buddenbrookabende.

Mittwoch, den 24. Januar, 8 1/4 Uhr abends, Dr. Fritz Endres, München über „Thomas Mann“ Karten zu 50 Mk. in der Buddenbrook-Buchhandlung, Mengstraße 4. (12069)



Zentralverband der Angestellten. Ortsgruppe Lübeck. **Versammlung** der Fachgruppe Kleinhandel am Montag, d. 22. 1. 23. abds. 6 1/2 U. im Gewerkschaftshaus. (12068)

Dienstag, 23. 1. abds. 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus

Lichtbildervortrag

Eisen und Stahl in ihrem Zusammenhang mit der deutschen Wirtschaft. Redner: Genosse Dreger. Hierzu ladet ein A. D. G. B. i. U. Dreger. V. S. P. D. i. U. Weiße. Eintritt f. Mitglied. 5 Mk. f. Nichtmitglied. 15 Mk. (12098)

Kolosseum.

Morgen Sonntag **Gr. Ball.** Beginn 5 Uhr. (12103)

53 Agidienstraße 53 **Börse** Die höchsten Tagespreise für getragene Garderobe, Pelumstoffe, Schuhe, Anzüge. 53 Agidienstraße 53

Die höchsten Tagespreise für Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Felle usw. (12050)

Selig L. Cohn, Bahnhofsstr. 22. Telefon 2155.

Börse 79 Fischergrube 79 (12051) Man kauft und verkauft am vorzüglichsten Garderobe, Schmuckartikel, Pelzwert. 100% Rabatt auf Pelzwaren mit Haus. 79 Fischergrube 79.

Kanin Katzen Hasen Iltis Marder Fuchs Maulwurfsfelle (12051) Auch zu höchsten Preisen für eigenen Bedarf (12051) **Hermann Boy,** Pelz-Export-Geschäft, Sandstr. 21 gegenüber Hotel Stadt Hamburg

24 Bei St. Johannis 24 (12052) 24 Bei St. Johannis 24. (12052) H. Oppler, 24 Bei St. Johannis 24. (12052) 24 Bei St. Johannis 24. (12052)

Törpers Produkt.-Zentrale (12057) 33 Markt, März 24-26. Telefon 1575. (12057) Ihre Spezialität für **Alt-Eisen, Metalle, Papier, Flaschen usw.** Händler, Schlossereien, Schmiedereien und Klempner (12057) (12057)

„Alba“ Leichtmotorräder (12058) **Paul Winkler,** (12058) (12058) (12058)

300 TAPETEN (12059) **Edgar W. Christiansen,** 7 Beckersgrube 7 gegenüber dem Stadttheater. (12059)

Millionen verbrannt.

werden täglich nutzlos, wenn Ihre Defen, Herde und Gaslöcher nicht fachgemäß in Ordnung sind. Lassen Sie Ihre Anlage prüfen. Auskunft kostenlos. **Wilh. Dresen, Spezialist für Heiz- u. Kochapparate.** Eigene Töpferei und Schlosserei. Sämtliche Reparaturen und Neulieferungen bei billiger Berechnung. (12110)



Café „Vaterland“ (12044) Täglich Konzert der (12054) Hamburger Künstler-Bereinigung. (12044) Dichtung: Adolf Martens (12044)

Gr. Maskenball (12070) am Sonntag, dem 4. Februar 1923, im Gewerkschaftshaus. (12070) Humoristische Aufführungen von sämtlichen (12070) Pierrots unserer Ortsgruppe. (12070) Fremde Pierrots u. Clowns haben keinen Zutritt. (12070) Das Festkomitee. (12070) Karten im Vorverkauf für Mitglieder bei den (12070) Genossen Karl Rahn, Glandorferstr. 26, I. (12070) Ernst Kempeck, Voigtmühlstr. 8, II. (12070) Otto Krüger, Rosenstr. 10, III. (12070) Maskengarderobe und Friseur im Lokal. (12070)

Gesellschaftstänze — Künstlerpiele **Gute Ballmusik** — Vorzügl. Tanzspiele (12107) Sonntag, den 21. Januar 1923 Anfang 4 Uhr: **Großer Ball** (12107) K. Marks, i. d. Zener **nur** Betty Krüger und Partner. (12107) Künstler-Vorträge **Einbeiniger Israelsdorf.** (12107)

Luisenlust. Morgen Sonntag (12046) Damen Eintritt frei. (12046) Anfang 6 Uhr. (12046)

Adlershorst Morgen Sonntag: **Gr. Ball.** (12041)

Konzerthaus Lübeck. Morgen Sonntag **Gr. Ball.** Beginn 5 Uhr. (12104)

Moisinger Baum. Morgen Sonntag, Mai. 4 Uhr **Vorn. Tanzkränzchen** mit Künstler-Vorträgen. (12112) Rud. Jäder. (12112)

Voranzeige. **Arbeit-Rath-Bund „Goldbarität“** (Ortsgruppe Lübeck.) (12113)

General-Versammlung am Montag, 22. Januar abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1922. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung und Verbandsfunktionäre. 3. Bericht von den Bezirksverhandlungen. 4. Verschiedenes. (12077) Die Ortsverwaltung. (12077)

Hansa-Theater. 3 Auführungen 3 **Die kleine Sünderin** (12082) Anfang 7 1/2 Uhr: Dienstag, d. 23. Januar Erstaufführung: **Madame Pompadour.** Mit Lissy Nienz in der Titelrolle. (12082)

Stadttheater Lübeck Sonntag, 7.30, 11. Ab. Vorst.: Don Juan. Sonntag 3 Uhr Volksbühne: Wagners. 7.30: Der Bettelstudent. (12041) Montag 7.30 Volksbühne: Don Juan. Dienstag 7.30, 11. C. Das Festamt v. Torgere, hierauf: Das Herzogentum v. Scholtz. (12041)

Anzeigen, die in der an dem betr. Tage erscheinenden Nummer des „Lübecker Volksboten“ veröffentlicht werden sollen, müssen bis 10 Uhr vormittags in unserer Geschäftsstelle aufbereitet sein; größere Anzeigen erbiten wir nach vorher. Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten. (12053) (12053)

Billige Möbel in hervorragend guter Qualität **Schlafzimmer • Küchen EBzimmer • Herrenzimmer** **Lorenz** (12059) **Heine** Depenau 8. (12059)

Steppdecken Anfertigung u. Reparatur. Spethmann Breite-Str. 31 Fernsp. 8659 **Referentenfahrer.** Herr Eduard David. (12054) (12054) **Südecker Volksbote** (12054)

MIKA Mischkaffee in der besten Gebrauchsfertigkeit. Rot, gelb, grün Packung. Niemals kalt. Heber-ud ergötlich. (12064) (12064)

Alle Arbeiter (12065) (12065) **Otto Albers** Markt 4 Lübb. 10 (12065)

Mein großes Lager in **eisernen Ofen und Kachelöfen** ist rechtzeitig und günstig eingekauft und man es mir deshalb auch heute noch möglich, **sehr vorteilhafte Verkaufspreise** zu stellen. (12060) Ausgemauerte Blechmantelöfen schon von Mk. 1200 an. Sägemehlöfen „Heiko“ Mk. 2500. (12060) Lager-Besichtigung erbeten. **Adolf Borgfeldt,** Marktstr. 36-44. (12060)

Die kleine Sünderin (12082) Anfang 7 1/2 Uhr: Dienstag, d. 23. Januar Erstaufführung: **Madame Pompadour.** Mit Lissy Nienz in der Titelrolle. (12082)

Stadttheater Lübeck Sonntag, 7.30, 11. Ab. Vorst.: Don Juan. Sonntag 3 Uhr Volksbühne: Wagners. 7.30: Der Bettelstudent. (12041) Montag 7.30 Volksbühne: Don Juan. Dienstag 7.30, 11. C. Das Festamt v. Torgere, hierauf: Das Herzogentum v. Scholtz. (12041)

Freistaat Lübeck.

Sonnabend, 20. Januar.

Kafende Teuerung.

Der Dollar steigt, der Wert der Mark ist gleich null. Je mehr sie sinkt und der Dollar steigt, desto schlimmer wird die Not. Wer noch einige Lappen besaß, ging hin und kaufte. Vor allem Gette. Besonders schwer bepaßt konnte aber doch nur selten einer heimwärts ziehen, denn schon die alten Preise erforderten Unsummen. Und was gestern galt, ist heute weit überholt. Bestürzt schaut die Hausfrau auf ihre Papierstücke, zitternd zählt sie und zählt. Es werden aber nicht mehr und wenn sie noch eine Stunde wartet, verringert sich der Wert des Geldes weiter. Denn es hat bisher kaum die halbe Woche oder den halben Monat gereicht — wohin soll man jetzt mit dem Lohn kommen, wo alles zwei-, drei- und mehrmal teurer wurde? Mit leeren Händen stehen heute große Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung da, die bisher schon auf Grund ihres gänzlich ungenügenden Einkommens von der Hand in den Mund leben mußten. Die Löhne und Gehälter waren auf die Dauer von drei oder vier Wochen nach der Indexpuffer vor dem Zusammenbruch der Mark festgelegt und reichen deshalb heute nicht mehr aus, um das Nötigste zu kaufen. Die ungeheure Preissteigerung hat alle Berechnungen auch der am sparsamsten wirtschaftenden Hausfrauen über den Haufen geworfen. Der Hunger zieht in vielen Familien ein.

Wer kann heute noch die Mäuler der Hungerigen sättigen? Das Brot ist teuer und läßt in den letzten Tagen vielfach an Güte zu wünschen übrig. Ein Pfündchen Margarine ist bald verbraucht und im Nährwert äußerst gering. Fleisch kostet bis zu 2000 und mehr Mark das Pfund, Speck bereits 3000 Mark. Die Milch ist mit 324 Mark für das Liter unbezahlbar. Wer soll hier nicht ratlos vor dem Ungemach stehen, das durch gewinnfällige Elemente noch vermehrt wird? Weil Auslandsware durch die Geldentwertung so horrend teuer ist, daraus folgern inländische Erzeuger die gleichen Preise für die deutschen Produkte. Schreien sie für Einheitsfronten und leben gute Tage. Herzliche Maßnahmen der Regierung bleiben aus, von einer planmäßigen Verteilung des beschränkten Vorrats will man nichts wissen. Den besten Patrioten könnte ja sonst der Spekulationsgewinn fließen gehen. Recht lobenswert ist die Maßnahme des Konsumvereins, der eine gleichmäßige Verteilung der lebensnotwendigsten Artikel ankündigt. Diese Verbrauchergemeinschaft gibt sich auch wieder in den höchsten Tagen als eine Notgemeinschaft im besten Wortsinne. Wenn sich das Volk selbst nicht hilft, hilft ihm kein Gott. Die Regierung erklärt wohl, die Ernährung ist gesichert, sagt aber nicht, für wen! Denn die Regierung Cuno weiß ganz genau, daß sie, wenn dieser Zustand länger dauert, weder für genügende Beschäftigung noch für ausreichende Ernährung sorgen kann. So wie es heute steht, nicht, es sei denn, sie macht starke Einriffe in die „freie Wirtschaft“ und das will sie nicht. Es wird sich auch in den Kreisen der Besitzenden kein Teufel um die Anordnungen der Regierung kümmern, das Wohlleben einzuschränken. Genau wie im Kriege werden die, die Geld haben, sich ihr Leben so machen wie sie wollen. Die andern, die nichts haben, die können „durchhalten“.

Man verschone uns mit „Verordnungen“, daß Butter zur Zubereitung von Speisen in Restaurants nicht mehr gebraucht werden soll. Bevor das und anderes durchgeführt ist, sind viele, die heute nicht wissen, wie sie trockenes Brot kaufen sollen — und das sind etwa nicht nur Sozialdemokraten — längst verhungert.

Politik der Vernunft muß geführt werden und nicht die des Scheins, als wenn man „der längst gesuchte starke Mann“ wäre. Wenn es so weiter geht, dann bejaht nur die arbeitende Bevölkerung die Rechnung des Poincaré—Cunofchen Duells.

Statistischer Monatsbericht über Lübeck für Dezember 1922.

Die Bevölkerung der Stadt Lübeck betrug nach der Fortschreibung des Statistischen Landesamtes Ende Dezember 1922 123 056 gegen 121 443 im Vorjahre; sie hat also im Jahre 1922 um 1613 Köpfe oder 1,3 Prozent zugenommen. Im Dezember selber ging sie zurück; die Sterbefälle überstiegen die Geburten um 5 und auch die Wanderungsbewegung brachte bei 1210 Weggezogenen und nur 998 Zugezogenen einen Verlust von 212 Personen. Ehen wurden 151 geschlossen, 38 mehr als im Vormonat. Zum wiederholten Male heirateten 22 Männer und 17 Frauen. Geboren wurden 103 Knaben und 100 Mädchen, zusammen 203 Kinder, im Vormonat 174 und im Vorjahre 225. Die auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnete Geburtenziffer war mit 19,8 um 2,8 größer als im Vormonat, blieb aber um 2,4 hinter der des Vorjahres zurück. 32 oder 15,8 (1921: 10,7) Prozent der Geborenen waren unehelich und 11 oder 5,4 (2,7) Prozent tot. Gestorben sind 197 Personen und zwar 91 männliche und 106 weibliche, 47 mehr als im Vormonat und 20,8 Prozent (21,5 %) unter 15 Jahre und 99 oder 50,3 Prozent (47,1 %) über 60 Jahre alt. Die allgemeine Sterbeziffer (auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet) war mit 19,1 erheblich größer als im Vormonat (14,0) und im Vorjahre (17,0). Der Gesundheitszustand der Bevölkerung hat sich hiernach bedeutend verschlechtert. Von den im ersten Lebensjahre lebenden Kindern starben 29 (25), hiernach 8 an angeborener Lebensschwäche und 9 an Lungenerkrankung. Die auf 1000 der Lebendgeborenen, aus denen die gestorbenen Säuglinge stammten, berechnete Säuglingssterbeziffer betrug 147,8 gegenüber 122,2 im Vorjahre. Todesursache war 26mal Krankheiten der Kreislauforgane, 24mal Tuberkulose, 23mal Lungenerkrankung, 22mal Altersschwäche, 17mal Krankheiten des Nervensystems, 16mal Grippe, 15mal Krankheiten der Verdauungsorgane und 12mal Krankheiten der Atmungsorgane. Gewalttätigen Todes starben 8 Personen und zwar 2 durch Selbstmord und 1 durch Verunglückung.

Die „unbillige“ Entschädigung der Lehrlinge.

Am 20. September 1922 fällt das Gewerbegericht Chemnitz-Stadt ein Urteil, das allgemeine Beachtung verdient. Ein im 3. Lehrjahre stehender Lehrling der elektrotechnischen Fabrik Oskar

Parteivereine!

Der Bezirksvorstand der Arbeiter-Jugendvereine Mecklenburg-Lübeck beruft zum Sonntag, dem 18. Februar, morgens 8 Uhr, die diesjährige Bezirkskonferenz nach Wismar im Lokale „Zur Sonne“ ein. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Anträge. 3. Wahl des Bezirksvorstandes. 4. Verschiedenes. 5. Vortrag des Gen. Max Westphal (Berlin). Am Vorabend der Konferenz findet eine Jugendfeier, verbunden mit einer großen Bücherausstellung statt. Die Parteivereine in den Orten, wo sich kein Arbeiter-Jugendverein befindet, werden gebeten, Vertreter zu entsenden.

Der Bezirksvorstand.

J. U. Karl Teß, Lübeck, Königsstraße 45 I.

Schmidt, Chemnitz, klagte auf Herausgabe des Arbeitsbuches. Als Grund der einseitigen Auflösung des Lehrverhältnisses wurde die zu niedrige Entlohnung angegeben. Der Lehrling erhielt im 3. Lehrjahre Dezember 1922 pro Woche 120 Mk. Wir lassen das Wesentliche der Urteilsbegründung folgen, es heißt:

„Für den gegenwärtigen Rechtsstreit sind jedenfalls die Parteivereinbarungen maßgebend und nach diesen handelt es sich nach dem Lehrvertrag um einen Lohnanspruch des Klägers und Widerbeklagten. Dieser Lohn ist in der von dem Beklagten und Widerbeklagten gezahlten Höhe von 120 Mk. unbillig niedrig. Nach dem Lehrvertrage hat sich der Beklagte und Widerbeklagte verpflichtet, gewisse Mindestlöhne zu zahlen. Aus dieser Bestimmung ergibt sich auf der anderen Seite noch, daß der Lohn den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden soll. Anders ist wenigstens in einem Falle der vorliegenden Art die Bezeichnung des Lohnes als Mindestlohn nicht aufzufassen. Es bedarf nun wohl keiner weiteren Ausführung darüber, daß ein Wochenlohn von 120 Mk. bei einem Lehrling im dritten Lehrjahr unter Berücksichtigung der derzeitigen Lebensbedingungen nicht mehr angemessen ist. Wenn man die Verhältnisse von September 1919, unter denen der Lehrvertrag abgeschlossen wurde, mit den derzeitigen vergleicht, so wird man mindestens bei einem Lehrling auf eine Steigerung um das 200fache kommen müssen, wenn man eine angemessene Entlohnung zuwenden legen will. Es würde dies die Hälfte von der Steigerung der Röhne sein. Die im Durchschnitt ein gelernter Arbeiter in der erwähnten Zeit erfahren hat. Der Kläger und Widerbeklagte hätte nach dem Lehrvertrage 8 Mk monatlich zu erhalten gehabt. Unter den jetzigen Verhältnissen würden es nach der obigen Rechnung 1600 Mark monatlich sein müssen. Diese noch sehr gerina reaktiven Sätze erreichen noch nicht einmal die, die in der Metallindustrie für die Lehrlinge tarifmäßig vorgegeben sind. Das erkennende Gericht erklärt in der unbillig niedrigen Bezahlung eine Uebervorteilung des Klägers und Widerbeklagten und mahlt daher den Lehrvertrag auf Grund der Erklärung vom 2. Dezember 1922 auf Grund von § 124, Ziffer 4 der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 127b der Gewerbeordnung für ordnungsmäßig gelöst ansetzen. Der Beklagte und Widerbeklagte ist daher verpflichtet, dem Kläger und Widerbeklagten dessen Arbeitsbuch herauszugeben.“

Dieser Fall widerlegt zunächst einmal schlagend, die von der Rechtslehre eifrig kolportierte Behauptung von der „hohen Entlohnung der Jugendlichen“ und gibt zugleich allen, die in gleicher Not leben, die Waffe in die Hand, sich unter Umständen trotz Lehrvertrags und Unvernunft des Handwerksmeisters eine angemessene Entschädigung zu sichern.

Die erste Ortsausstellung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes fand am Mittwoch, dem 17. ds. Mts. im Gewerkschaftshaus statt. Es ist zu begrüßen, daß in Lübeck auch die Beamten eintreffen, daß nicht der Deutsche Beamtenbund ihre Interessenvertretung ist, sondern der Allgemeine Deutsche Beamtenbund neben dem ADGB und der Afa als dritte Säule der modernen Gewerkschaftsbewegung in Frage kommt. In den Ortsausstellungen sind folgende Verbände in Lübeck angeschlossen: Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, Deutscher Eisenbahner-Verband, Werkmeister-Verband, Staats- und Gemeinbediensteterverband, Bund der Strafanstaltsbeamten, Ortsverein Lübeck. Durch der technischen Angestellten und Beamten Verband Deutscher Beamtenverbände. In kürzester Zeit werden noch andere Beamtenverbände sich dem Ortsausstellung anschließen, was nur im Interesse der gesamten Beamtenbewegung Lübecks liegt.

Arbeitererstickung. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf der Röchischen Schiffswerft. Dort war der Maler Hermann mit dem Aufsteigen des Vorrums beschäftigt. Dabei brach das Brett der Stiege durch und H. fiel von oben herab in den Schiffsraum. Er zog sich eine erhebliche Kopfverletzung und eine solche des Rückgrats zu. Der Bedauerliche wurde mittels Sanitätsautos nach seiner Wohnung gebracht.

Führungen im Museum am Dom. In der ersten Hälfte des Winterhalbjahres haben im Museum am Dom acht Führungen stattgefunden, die sich eines lebhaften Zuspruches erfreuten. Infolgedessen sollen vom Sonntag, dem 21. ds. Mts. an dieser Führungen fortgesetzt werden, um den Besuchern ein tieferes Eindringen in die Schätze der Sammlungen zu ermöglichen. Der Plan der Führungen, die um 11½ Uhr beginnen, hängt am Haupteingange des Museums aus.

pb. Ermäßigte Diebe. Am 18. ds. Mts. hat ein Provisionsreißer aus Hamburg bei einem in der Königsstraße wohnhaften Schneidermeister ein von ihm vertriebenes Fensterprofil zum Kauf an, benutzte jedoch eine unbeobachtete Gelegenheit, um einen Sack, der auf einem Pult lag, sich anzueignen. Als er verließ, den Sack bei der Bank einzulösen, konnte er, da der Scheck inzwischen gesperrt worden war, festgehalten und der Kriminalpolizei übergeben werden. — In der Nacht zum 16. ds. Mts. wurde bei einem in der Mühlentorstraße wohnhaften Schneidermeister ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei den Dieben erhebliche Mengen von Stoffen und fertigen Anzügen in die Hände fielen. Am 18. ds. Mts. erragte ein junger Mann, der versuchte, in Schwarzen Anzugstoffe anzuhäufeln, den Verdacht eines dort wohnhaften Schneiders, welcher die Polizei verständigte. Hierdurch gelang der Kriminalpolizei die Festnahme von drei hier wohnhaften Arbeitern, die überführt und geständig sind, den betr. Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben und das Diebesgut zwecks späteren Verkaufes zu einem an der Oberstraße wohnhaften Metzger, der mit einem der Täter verwandt ist, zu schaffen. Bei dem Festgenommenen konnte auch noch der größere Teil des Diebesgutes vorgefunden und beschlagnahmt werden.

pb. Diebstähle. Aus der Herrenrollette des Bahnhofs ist in der Nacht zum 19. ds. Mts. ein kupfernes etwa 2½ Meter langes Wasserrohr gestohlen worden. — Aus einem Geschäft in der Bedergstraße wurden mittels Einbruches folgende Sachen gestohlen: Ein grüner Damenmantel, 1 schwarz gefärbtes Ziegenfell, 1 grauer Herrenhut, 1 rosafarbene Bluse, 1 blauer Anzug und 1 brauner Herrenmantel.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Sozialdem. Verein, 6. Distrikt. Versammlung Montag, den 22. Januar, 7½ Uhr abends, bei Brede, Kronsförder Allee. Redner: Genosse Wolfradt. (12067)

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, 8 Uhr: Vorstellung für die Volkshöhne „Mignon“, 7.30 Uhr: „Der Bettelstudent“. Montag: Vorstellung für die Volkshöhne „Don Juan“. Dienstag: Vorstellung für die Volkshöhne „Das Postamt“ von Habindranath Tanore, hierauf: „Das Herzwunder“ von Wilhelm v. Scholz, 23. Vorstellung im Dienstag-Ab. Buchh. C. Mittwoch: „Liedland“, 23. Vorstellung im Mittwoch-Ab. Buchh. C. Donnerstag: Einmalige Gaitoorstellung „Die Walküre“, Gast: Kammerjägerin Melani Kurt, Berlin (Müger Abonnement). Freitag: „Roter Lampe“, 25. Vorstellung im Freitag-Ab. Buchh. C. Sonnabend: Vorstellung für die Volkshöhne „Der ideale Bauer“. Sonntag, 2.30 Uhr: 5. Fremden-Vorstellung „Don Juan“, 7.30 Uhr: „Lumpaci vagabundus“ oder „Das liebevolle Kleeblatt“.

Santa-Theater. Sonnabend Sonntag und Montag 7½ Uhr „Die kleine Sinderin“. Dienstag 7½ Uhr „Madame Pompadour“.

Angrenzende Gebiete.

a. Bad Schwartau. Öffentliche Gewerkschaftsvorträge. Der Ortsausflug des ADGB. läßt durch seinen Bildungsausschuß öffentliche Gewerkschaftsvorträge abhalten. Dies ist durchaus notwendig, weil durch die hohen Verkehrslohn jeder nur sehr schwer in der Lage ist, in dieser Angelegenheit die vorhandenen Bildungsinstitute in Lübeck zu besuchen. Der Bildungsausschuß hofft, daß jeder nach Wissen strebende Kollege oder Kollegin sich diese Vorträge nicht entgehen lassen wird. Als Vortragende sind die Genossen Dr. Leber und Alfred Dreger (Lübeck) gewonnen worden, die in 6 Vorträgen über Volkswirtschaft, Betriebsräte und das zukünftige Arbeiterrecht sprechen werden. Der 1. Vortrag findet am Mittwoch, dem 24. ds. Mts., präzis 7½ Uhr im Gasthof „Transvaal“ statt. Die Arbeiterjugendvereine sind zu diesen Vorträgen hiermit eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben. (Siehe Inserat am Montag).

p. Bad Schwartau. Stadtratsitzung. Der Stadtrat beschloß, von einem Brinamann eine Anleihe von 2000 000 Mk. aufzunehmen. Da der Zinsfuß mäßig ist, beschloß der Stadtrat, dem Geldgeber die Auffstellung eines Verkaufspavillons auf dem Marktplatz zu gestatten. Die sozialdemokratische Fraktion stellt das Eruchen an den Magistrat, nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, daß in Verbindung mit dem Projekt eine kleine Bedürfnisanstalt errichtet wird. — Die Pacht für städtische Plätze und Fahrmarktsabgebühren wurden der heutigen Zeit entsprechend erhöht. — Die Wasserwerk- und Kanalisationsumlage betrug bisher 20 und 15 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer; diese wurde auf 100 Proz. erhöht. — Die Kasse des neu gebildeten Pflegeauschusses, der in Verbindung mit dem Wohlfahrtsamt in Curin steht, wurde von der Stadtkasse getrennt. — Betreffs Einführung einer freiwilligen Nachtwache, die gebildet werden sollte infolge der vielen Diebstähle in letzter Zeit, ist der Stadtrat der Ansicht, daß die Geschäftsleute in heutiger Zeit des „Dollarprinzess“ ein so glänzendes Geschäft gemacht haben, daß es ein leichtes für sie sei, ältere Erwerbshäuser für privaten Nachtdienst einzuführen. — Die zahlreichen Erwerbshäuser unserer Stadt hatten zwecks Arbeitsbeschaffung einen diesbezüglichen Antrag an den Stadtrat gestellt. Der Stadtrat beschloß, daß in den nächsten Tagen der Bürgermeister gemeinsam mit dem Stadtratmitglied Genossen Kretschmann nach Curin fährt, um bei dem Regierungspräsidenten nachstelle zu werden zwecks beschleunigter Arbeitsbeschaffung für den südlichen Landesteil. — Die sozialdemokratische Fraktion hatte 5 Anträge an den Stadtrat gestellt, von dem folgenden erwähnungsbedürftig ist: 1. Wie stellt sich der Magistrat zum Abbruch der Kieselbühnen? Unsere Vertreter sehen hierdurch eine schwere Schädigung des Ortes. Der Stadtrat stimmt dem zu und wird bei der Regierung einen Protest einlegen. (Über der Baukostenwucher kennt keine Grenzen, momentan das beste Geschäft für Wucherer und Schieber, auch innerhalb unserer Provinz, guttural Regierung, wann wagt Du endlich mal auf!?) 2. Der Lübecker Volksbote war eigenmächtig durch den Magistrat abbestellt worden. Diese Angelegenheit wird der Finanzkommission vorgelegt werden und wird in nächster Sitzung nochmals dem Stadtrat beschließen. Unsere Vertreter verlangen mehr Annoncen im Volksboten von Seiten der Stadt. — Ein Dringlichkeitsantrag unserer Vertreter, den bedürftigen Witwen und Waisenkindern eine Konfirmationsbeihilfe zu gewähren, wurde einstimmig angenommen und dem Pflegeauschuß und der Finanzkommission überwiesen.

Hamburg. Vor ersten Differenzen im Hafenbetrieb? Seit Jahren schon spielt die Arbeitervermittlung im Hafen eine bedeutende Rolle. Sie hat neuerdings wieder zu einer gespannten und unwilligen Stimmung bei der Hafenarbeiterschaft geführt. Erst kürzlich fand eine Versammlung der Schauerleute statt, in der zum Ausdruck kam, daß auf den Vorschlag der Organisation, der gemeinschaftlich von einer Kommission der Schauerleute ausgearbeitet wurde, vom Hafenbetriebsverein bisher noch keine Antwort gegeben worden ist. Größte Erregung löste es aus, daß, wie von verschiedenen Rednern behauptet wurde, die Arbeitgeber die Kurzarbeiterzuschüsse indirekt ausbezogen, indem sie die Vermittlung zur Arbeit nicht mehr in den Vertretungssstellen, sondern auf der Straße und in den Kontoren vornahmen, so daß ganz unkontrollierbare Leute angenommen werden, die gar nicht im Besitz einer Arbeitskarte sind. Es wurde beschlossen, diese Feststellungen dem HSB mitzuteilen und Verwahrung dagegen einzulegen, daß andauernd gegen die Kurzarbeiterbestimmungen verstoßen werde. Es wurde weiter gefordert, alle Gelegenheitsarbeiter sofort zu entlassen und dafür Kurzarbeiter einzustellen. Ferner wurde gewünscht, daß für Kurzarbeiter die Annahmestelle in der Filiale Baumwall für Gelegenheitsarbeiter im öffentlichen Arbeitsnachweis sein soll. Der HSB hat auf die ihm vorgelegten Beschwerden geantwortet, daß er zwar nicht die sogenannten wilde Arbeitsvermittlung veranlaßt habe, sie andererseits aber auch nicht verhindern könne, solange nicht durch die freie Auswahl in der Arbeitsverteilung der Weg für eine Schbung der Arbeitsleistung geöffnet sei. Da sich aber durch die freie Auswahl, wie sie vor dem Krieg geübt wurde, ebenfalls mancherlei Unzutrefflichkeiten ergeben haben, stehen die Arbeiter auch dieser Methode sehr ablehnend gegenüber. Durch die wilde Arbeitsvermittlung ist nunmehr ein geradezu un-

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

erhaltenes Fleisch u. Fett.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern und Verlangern von Suppen und Soßen aller Art.

Nur echt mit dem Namen Maggi.

12067) auf der roten Packung.

heilbarer Zustand geschaffen, der ernste Gefahren für den Wirtschaftszweigen in sich birgt. Wenn nicht bald etwas Durchgreifendes geschieht, dann ist mit schweren Differenzen im Hafen zu rechnen, die im Grunde genommen lediglich dem HBB zur Last fallen würden, weil er durch sein passives Verhalten die gesunde Verteilung der im Hafen vorhandenen Arbeit gemäß den Kurzarbeiterbestimmungen mindestens stark beeinträchtigt, wenn nicht gar unmöglich macht.

Schwerin. Wegen Güterberaubung auf der Strecke Hagenow-Ludwigslust der Berlin-Hamburger Bahn in den Jahren 1920/21 fanden 23 Personen vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Nach vierstündiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Bremer Müller 3 Jahre Zuchthaus, Lehrwärter Landbahn 2 1/2 Jahre Zuchthaus, Bahnbeamter Schäufly 3 1/2 Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten 3 Monate bis zu 3 Jahren Gefängnis.

Gestalt von eindringlicher Wirkung. Auch um die Familie Ermilcher war es hauptsächlich gut bestellt; Herr Brandt betont den großen, aufgeblähten und eckigen Gemeindevorstand, grobeß betreut von der gleichartigen Gattin (Frau. Hohenseldt) und einer reizvollen Magd (Frau. H. H. H.). Das alkoholische Landbrottrügerpaar wurde recht belustigend dargestellt, und mit unaufrichtigem Ernst sprach aus dem Hause der Drechslerleute die Not. — Das Publikum nahm das Werk, das hier zuletzt in den Stadthalen unter der Direktion Ernst Albert aufgeführt worden ist, wieder sehr freundlich auf.

Aus aller Welt.

Teilnahme einer Räuberbande. Ein großer Schlag ist der Berliner Kriminalpolizei in Zehlendorf, im Kreise Tempeln, gelungen. Bis vor etwa einem Jahre herrschte in dem kleinen Orte Ruhe und Frieden. Dann meldete die Lokalchronik täglich neue Einbrüche und Gewalttaten. Nun wurde mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei eine dreizehnpöpfige Einbrecherbande entlarvt und verhaftet. In kurzer Zeit hatten sich die Gelechtsdiebe zu bewaffneten Einbrechern entwickelt, die selbst Menschenleben nicht achteten. Etwa 200 Einbrüche und zwei Morde dürften auf diese Verbrecher zu setzen sein. Bisher konnte 48 Geschädigten ihr Eigentum wieder ausgehändigt werden. Der Gesamtvermögenswert der Beute scheint mit zehn Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen zu sein. Die Einbrecher machten keinen Unterschied, ob arm oder reich, ihnen war jede Gelegenheit recht. Das Hauptquartier der Bande war die Villa Deege. In kunstvoll hergestellten Doppelwänden und unter den Dieben waren Abteilungen geschaffen worden, wo das geraubte Gut bis zu einem günstigen Dollarkurse auf seinen neuen Besitzer warten sollte. Die Reichhaltigkeit war einzig. In Tempeln hatte man von einem Neubau Fensterrahmen, Türen, Schloßer, ja sogar einen ganzen Kachelofen gestohlen.

Sport.

Allen Sportfreunden zur Kenntnis, daß am Sonntag für das angelegte Spiel Victoria I gegen F.S.B. I das Retourspiel im Vorder I (Gda) gegen F.S.B. I (Lübeck), nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Kaiserhof stattfindet. Vorher geht in Hamburg mit an erster Stelle und ist ein gutes Spiel zu erwarten, da auch F.S.B. ihre bekannte spielerische Klf auf den Platz bringen wird. Des weiteren spielen 9 Uhr: Victoria II gegen F.S.B. III, 10.45 Uhr: Viktoria I. Nord. gegen F.S.B. I. Süd., 12 Uhr: Vorber I. Nord. gegen F.S.B. 3. I. Nord. F.S.B. II gegen Viktoria I. (12081)

Briefkasten.

B. G. Die Kündigung ist nur zulässig, wenn vorher das Einigungsamt die Genehmigung dazu erteilt. Diese Genehmigung kann der Eigentümer nachsuchen, falls er ein wichtiges Interesse an der Beilegung des Schweinefalles oder an der Wohnumgebung durch ihn selbst nachzuweisen vermag. Es ist anzunehmen, daß der Schweinefall mit der gemieteten Wohnung einen gemeinsamen Vertrag darstellt, der nur bei Vorliegen von wichtigen Gründen zum Teil, also hinsichtlich des Schweinefalles, aufgehoben werden könnte.

Frau M. Die evangel. Kirchensteuer wird erhoben auf Grund des Gesetzes betreffend die allgemeine Kirchenkasse für die evangel.-lutherischen Kirchenparteien für die Stadt Lübeck und deren Vorstädte vom 18. Januar 1895. Der § 6 dieses Gesetzes lautet: Von allen den evangel.-lutherischen Kirchengemeinden der Stadt und deren Vorstädte angehörenden Mitgliedern, welche nach Maßgabe der Veranlassung zur Staatseinkommensteuer ein Einkommen von über 1500 Mk. versteuern, oder unter Hinzurechnung ihres steuerfreien Einkommens zu versteuern haben würden, werden nach ihrem Gesamteinkommen jährliche Kirchensteuern als Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben. — Die Erhebung erfolgt durch die Steuerbehörde gegen Vorleistung von drei vom Hundert des zur Ablieferung gelangenden Ertrages der Kirchensteuer. — Danach muß jeder, der zur Reichseinkommensteuer herangezogen wird, auch den auf ihn entfallenden Betrag der Kirchensteuer bezahlen. Haben beide Eheleute ein Einkommen, welches zur Einkommensteuer herangezogen wird, so haben auch beide Kirchensteuer zu entrichten. — Das Kostfönderwesen ist durch Verordnung des Senates vom 28. Februar 1912 geregelt. Der § 5 dieser Verordnung bestimmt: Die Kostgeberin ist verpflichtet, dem Berufsverordnete und den von ihm mit der Aufsicht beauftragten und mit einem Ausweis versehenen Personen sowie den Beamten der Armenbehörde und des Polizeiamtes jede von ihnen gewünschte Auskunft zu erteilen, auch das Kostfönd auf Verlangen des Berufsverordneten an einer von ihm bestimmten Stelle vorzustellen. — Der § 8 behandelt die Strafbestimmungen und lautet: Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. — Danach sind Sie verpflichtet, wenn Sie nicht in Strafe genommen werden wollen, mit dem Rinde zur Sänglingsfürsorgekasse zu gehen.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freiheit Lübeck und Zeuilleton Hermann Bauer; für Inzerate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

Theater und Musik.

Stadtheater.

Kater Lampe, Komödie von Emil Rosenow. Dieses ergötliche Werk verdient schon der guten Ausführung wegen ein volleres Haus, als ihm am Donnerstag beschieden war. Die Kabel des Stückes, die den belanglosen und etwas eigenwilligen Streit des Gefellen Neumerkel um seine Käse zu einem Kampf ums Recht erhebt, ist von solch prächtigem, echten Humor und von einer so menschlich liebenswürdigen Gestaltung getragen, daß man ihr immer wieder — trotz des kürzlichen letzten Aktes — mit Beifall zuhört und an der lebenswahren Genremalerei seine Freude hat. Die Menschen, die Rosenow hier mit solch mißiger Schärfe zeichnet, sind aus dem Leben gerufen und verlieren in der Kulissen-Lust nichts von ihrer Frische und Ursprünglichkeit. Die Absichten des Dichters wurden durch die einseitige Wiedergabe, wie gesagt, sehr unterstellt; man war an das heitere Stück mit Liebe und Sorgfalt herangegangen, und so konnte der Regisseur — Herr Hegler — auf einen erfolgreichen Theaterabend zurückblicken. Die Besetzung erwies sich durchaus als glücklich und hatte zuverlässige Leistungen gezeigt; der Gefelle Neumerkel des Herrn Heidmann starr, verhasst, ein leiser tragischer Ton durchklingend, Herr Moran als wichtiger, selbstständiger Gendarm in steter Erinnerung an den königlich Preussischen Unteroffizier, Herr Walter-Böhne das Gebeißel: der schlaffe, verkümmerte und armselige Gemeinbediener (Die Leuglerin laueren lästig auf die Gelegenheit, Nez anzubringen) und Elisabeth Thiel als Frau Seifert; jede Geise durchdacht, deth und drohlich, eine köstliche

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht bleicht und desinfiziert

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösel! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: **MENKEL & CIE., DUSSELDORF**, auch der altbewährten "MENKO" (Menkel's Wasch- und Bleich-Soda)

Amthlicher Teil.

Pa: Gesetz- und Verordnungsblatt der freie und Hansestadt Lübeck Nr. 4 vom 19. Januar 1923 enthält: (12118)

Bestimmungen betreffend Gebührenordnung der Sachverständigen.

Die Senatskanzlei.

Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserpreise

Sie der Woche vom 21. bis 27. Januar 1923 werden ablesen:

- I. 1 cbm Gas 971, 140
- II. 1 Kilowattstunde Lichtstrom 598
- III. 1 cbm Wasser 224

A. in Lübeck:

- 1. für Gasbeheizungssyteme 59
- 2. für das Maß verbrauch und jeden anderen Wasserzehrung 154
- 3. in Lübeck 55
- IV. für Wasser nach versetzten Röhren monatlich:
 - 1. für die mit Gasleitungen 182
 - 2. für die ohne Gasleitungen 39

Die Betriebsbedürfte.

Lübecker Straßenbahn. Fahrpreise ab 21. Januar 1923.

- a) Einzelbahnfahrten: Ab 50 — bis 100 —
- b) Monatskarten:
 - 2 mal Fahrt 400 —
 - 4 mal 750 —
- c) Tagesbahnfahrten: Ab 15 bis 15 bis 15 bis 15 bis
- d) Geschäftliche und Kinder 50 ct.

Der am 1. Januar 1923 beschlossene mit reiner Zahl I beschriebene Tarif wird ab dem 21. Januar 1923 an Stelle des bisherigen Tarifs an seiner Stelle treten. Es erfolgt durch Brief. Lübeck, am 20. Januar 1923.

Die Betriebsbedürfte.

Aufgebot. Der Herrmann Ernst Reich Schulte v. Breda, Major 45, hat das Aufgebot beantragt zur Restriktion des Grundbesitzes für die im Grundbuch von Lübeck, St. Gertrud, Nr. 41 u. 42, III, II, III, III auf den Namen des Armeemajors Hermann Ernst Reich Schulte v. Breda, Major 45, ab dem 25. Januar 1923 an der Grundbesitz Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Aufgebot.

Der Herrmann Ernst Reich Schulte v. Breda, Major 45, hat das Aufgebot beantragt zur Restriktion des Grundbesitzes für die im Grundbuch von Lübeck, St. Gertrud, Nr. 41 u. 42, III, II, III, III auf den Namen des Armeemajors Hermann Ernst Reich Schulte v. Breda, Major 45, ab dem 25. Januar 1923 an der Grundbesitz Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 67